

Von **Rita Nandy** Hannoversche Allgemeine Zeitung: 8.8.2019

## Männerkreis der Stiftskirche entwickelt Radfahrkonzept für die Stadt

Der Männerkreis der Stiftskirchengemeinde setzt sich mit Verkehrspolitik auseinander. Die Runde plant ein Konzept, das die Situation für Fußgänger und Radfahrer verbessern soll.



Der Männerkreis der Stiftskirchengemeinde möchte Wunstorf fahrradfreundlicher machen. Für die Entwicklung eines Konzeptes suchen Pastor Thomas Gleitz (links) und Reinhard Bruns noch Mitstreiter. Quelle: Rita Nandy

Wunstorf. Der Männerkreis der Stiftskirchengemeinde möchte die Verkehrssituation für Fußgänger und Radfahrer in Wunstorf verbessern. Dafür sei ein radikales Umdenken notwendig, sagen Mitglied Reinhard Bruns und Pastor Thomas Gleitz. „Autofahren muss so unattraktiv werden, dass die Leute aufs Fahrrad umsteigen“, fordert Gleitz. Dafür müssten aber auch die Rahmenbedingungen stimmen.

Wie diese aussehen könnten, damit beschäftigt sich der Männerkreis. Zudem möchte er noch weitere Mitstreiter ins Boot holen. Ein erstes Treffen mit Interessierten ist für Donnerstag, 29. August, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus an der Stiftsstraße geplant. Ihr Anliegen haben die Männer erstmals beim gut besuchten Gemeindefest vorgestellt.

## Es gibt kein durchgängiges Radwegenetz

Bei einer Tagung hatte sich der Männerkreis für das Thema entschieden. Es passe zum Leitmotiv der Stiftskirche, Bewahrung der Schöpfung, erläutert Bruns. „Was brauchen Leute, um zu Fuß zu gehen oder Rad zu fahren?“, fragt Gleitz. In fahrradfreundlichen Städten wie Münster habe der Radfahrer Vorrang. Wenn noch Platz ist, komme der Autofahrer. In Wunstorf ist es umgekehrt, wie sich beispielsweise an der Sölterkreuzung zeigt. „An vielen Stellen werden Radfahrer als mobile Verkehrsbremsen eingesetzt“, kritisiert der Pastor.

Wenn sich zwei Autos an der Barnestraße begegnen, müssen sie auf den Fahrradschutzstreifen ausweichen. Zudem gebe es kein durchgängiges Radwegenetz. Eine

Verbindung fehle beispielsweise von Blumenau zur Neustädter Straße. Und warum nicht einfach am Bahnhof 50 Autoparkplätze wegnehmen und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder schaffen? Der passionierte Radfahrer weiß aber auch, dass es für Politiker nicht einfach ist, unpopuläre Entscheidungen gegen Autofahrer zu treffen. „Das kostet Wählerstimmen.“

## **Einbahnstraßenring schafft Platz für Radfahrer**

Eine Chance für mehr Fahrradfreundlichkeit biete die geplante Nordumgehung, sind sich Bruns und Gleitz sicher. Daher möchte der Männerkreis bis zur Realisierung sein fertiges Konzept vorlegen. „Man muss jetzt anfangen zu denken“, sagt Gleitz. Die große Vision wäre ein Einbahnstraßenring für die Innenstadt. Barnestraße und Südstraße hätten dann ausreichend Platz für breite Fahrradstraßen. Dabei gelte es, zahlreiche Punkte zu bedenken. Wichtig sei, dass die Idee von vielen getragen werden müsse.

Als positives Beispiel für fahrradfreundliche Städte nennt Bruns Stockholm. Dort wurden zunächst Radschnellwege geschaffen. Dies führte zu 20 Prozent weniger Autoverkehr. Zudem seien dann die Preise fürs Parken erhöht und eine Citymaut eingeführt worden. Die Höhe der Maut sei tageszeitabhängig, ergänzt Gleitz. Breite Radfahrspuren seien für Wunstorf wichtig. „Man ist mit dem Fahrrad in Wunstorf immer schneller als mit dem Auto.“ Wenn er zum Superintendenten nach Neustadt fahre, bewege er sich lieber 20 Minuten, als die gleiche Zeit im Auto zu sitzen.